



MEHRNUTZUNGSHECKEN-FRÜCHTE FÜR DIE NÄCHSTEN GENERATIONEN

ERNTEHILFER

Heimische Bäume und Sträucher schützen den fruchtbaren Boden in der Agrarlandschaft und sind ein wesentlicher Beitrag zur EU-Bodenmission. Im Weinviertel zeigen Bäuerinnen und Bauern, wie wir heute agrarökologische Maßnahmen zur Klimawandel-Anpassung setzen können, damit unsere Kinder auch nach 20 Jahren gute Früchte ernten können. Die NÖ Agrarbezirksbehörde unterstützt sie dabei und sorgt für ein Biotopverbundsystem aus Mehrnutzungshecken.

TEXT: ERWIN SZLEZAK



Auf ihrem Biohof in Untermallebarn haben Franz und Leopoldine Binder vor rund zwei Jahrzehnten mit Hilfe der Agrarbezirksbehörde zwei Mehrnutzungshecken gepflanzt, seither können sie vielfältige Früchte ernten und über reichen ökologischen Nutzen berichten: „Hecken in der Kulturlandschaft sind seit 25 Jahren unser Herzensprojekt. Unsere Bäume und Sträucher schaffen Vielfalt in der Kulturlandschaft, und der höhere Humusgehalt des Bodens verhilft unseren Lebensmitteln zu einem höheren Wert an Inhaltsstoffen.“

DAS MULTITALENT MEHRNUTZUNGSHECKE

Es können also nicht nur besonders wertvolle Wildfrüchte wie Kriecherl, Schlehen, Wildrosen etc. genossen und vermarktet werden, die Hecken sorgen auch für Windschutz und bieten einen optimalen Verdunstungsschutz für Böden und Kulturpflanzen. Durch die Klimaleistungen der Hecken kann Gemüse ohne zusätzliche Bewässerung angebaut werden, wobei das geerntete Gemüse über einen besonders intensiven Geschmack verfügt. Zusätzlich bieten Hecken einen idealen Rückzug für Wildtiere, besonders zur Zeit nach der Ernte.

„Warten wir nicht, bis viele Arten ausgestorben sind, sondern handeln wir jetzt für mehr Vielfalt. Artenvielfalt wirkt sich positiv auf die Lebensqualität und damit unser Lebensglück aus“, sagen Franz und Leopoldine Binder, die mitten in der ausgeräumten Kulturlandschaft

eine Oase der Vielfalt geschaffen haben. Ihrer Meinung nach gibt es ohne Hecken keine Vielfalt in der Landschaft: „Die Mehrnutzungshecke ist die Zukunft der Landwirtschaft, natürliche Vielfalt bedeutet mehr Lebensfreude. Mit Mehrnutzungshecken findet die Zukunft schon jetzt statt.“

AGRARÖKOLOGISCHE LANDSCHAFT

Durch die Initiative von Landwirten wie der Familie Binder wird eine vielfältige Landschaft mit wirtschaftlichem Nutzen verbunden, blühende Hecken fördern die natürliche Vielfalt und gleichzeitig die landwirtschaftliche Produktion. Durch den Kühleffekt der Bäume und Sträucher erfolgt zudem ein beachtlicher Klimaschutz. Wilfried Hartl von der Bioforschung Austria hat vor 20 Jahren den Begriff Mehrnutzungshecke geprägt und den Biohof Binder bei der Pflanzung der Hecken beraten und unterstützt. Durch die Broschüre „Mehrnutzungshecken – vielfältige Nutzung von Hecken zur nachhaltigen Produktion, zur Erosionsverminderung und zur Erhöhung der regionalen Wertschöpfung“ sollen auch andere Landwirte ermutigt werden, auf ihren Agrarflächen Bäume und Sträucher zu pflanzen.

Eva Erhart von der Bioforschung Austria bringt es auf den Punkt: „Hecken sind Hotspots der Artenvielfalt in der Agrarlandschaft. Viel mehr noch als einjährige Blühflächen sind Hecken auf relativ kleinem Raum sehr artenreich, weil sie Vögeln, Schmetterlingen,

Wildbienen und anderen Nützlingen verschiedenste Lebensräume – vom krautigen Heckensaum bis hin zu schattigen, waldähnlichen Verhältnissen im Heckeninneren – bieten.“

LEUCHTTÜRME IM WEINVIERTEL

Der Boden ist wesentlich für das Leben auf der Erde, in und auf ihm gedeihen Lebensmittel, Futtermittel, Energierohstoffe und Holz. Der Boden versorgt uns aber auch mit einer Reihe von wichtigen Ökosystemleistungen wie sauberem Wasser, Erhalt der Artenvielfalt, Nährstoffkreislauf und Klimaregulierung.

Eines der Hauptziele der EU-Mission „Bodengesundheit und Lebensmittel“ ist daher die Demonstration guter fachlicher Praxis in sogenannten Leuchtturmprojekten. Die GRAND FARM in Absdorf ist einer dieser Leuchttürme mitten im Weinviertel. Dort werden seit geraumer Zeit in Bezug auf Mehrnutzungshecken, Bodengesundheit und Marktgärtnerei erfolgreiche Praxisbeispiele demonstriert. Ziel ist es, multifunktionale und damit zukunftsfähige Methoden zu zeigen, bei denen nicht nur der Ertrag zählt, sondern auch das Klima, die Umwelt, die Natur und die Menschen in den Mittelpunkt gestellt werden. Ein gutes Beispiel dieser Multifunktionalität ist die Kombination einer Mehrnutzungshecke mit einer regionalen Bio-gemüseproduktion. Die Hecke dient dabei sowohl als Windschutz als auch als Klimaanlage für die Gemüse-

produktion. Auch die Versuchsflächen der Landwirtschaftlichen Schulen und die Aktivitäten des Vereins Boden.Leben tragen entscheidend zu nachhaltiger Landnutzung und regionaler Lebensmittelproduktion bei.

Insgesamt haben innovative Landwirte und die NÖ Agrarbezirksbehörde in den letzten 62 Jahren mehr als 15 Millionen Sträucher und Bäume gepflanzt und gepflegt, sodass auf 3.000 Hektar Agrarlandschaft nunmehr ein Verbund von Hecken besteht. Jährlich kommen 22 Hektar Neupflanzungen auf 30 Kilometern Länge sowie 65.000 Bäume und Sträucher aus regionalem Saatgut dazu. Zur Erhaltung und Wiederherstellung einer ökologisch intakten Kulturlandschaft mit einer reichen Ausstattung an heimischen Tieren bzw. Pflanzen und vielfältigen Landschaftselementen werden im Rahmen von Landschaftsgestaltungsprojekten und Wildökolandprojekten jährlich ca. 6.000 Stück Hochstammobstbäume (das entspricht einer Baumreihe mit einer Länge von rund 60 Kilometern) und ca. 30.000 Stück Wildsträucher in der Landschaft ausgepflanzt.

SINNVOLL NÜTZEN, SORGSAM SCHÜTZEN

Der Österreichische Klimafonds hat die überragende Bedeutung der Klimawirkung von Hecken erkannt und das internationale Forschungsprojekt „EroWIN“ ins Leben gerufen. Dabei werden in Niederösterreich die Ökosystemleistungen von Hecken zum Schutz des Ackerbodens vor Winderosion untersucht. Das INTERREG-Projekt „SYM:Bio“ wiederum zielt auf eine an die Trockenheit angepasste und die Biodiversität fördernde Bewirtschaftung von Grünflächen in Stadt und Land ab. Die Projektpartner Bio Forschung Austria, NÖ Agrarbezirksbehörde, „Natur im Garten“, die Mendel Universität Brno und die Agentur ZERA sorgen dabei in Wien, Niederösterreich und Tschechien für grenzüberschreitenden Know-How-Austausch und schaffen Best-Practice-Beispiele. Die über mehr als 60 Jahre angesammelte Erfahrung der NÖ Agrarbezirksbehörde wird zudem über jährliche Expertentagungen dem gesamten Donauraum zur Verfügung gestellt.



„Mehrnutzungshecken in der Agrarlandschaft“ lautet heuer das Thema der mittlerweile 28. Donauländertagung am 15. und 16. September im Universitäts- und Forschungszentrum Tulln. Mittels Videovorträgen und Exkursionen nach Absdorf und Untermallebarn wird dabei das niederösterreichische Boden- und Klimawissen mit anderen Donauländern und -regionen ausgetauscht, damit auch anderswo die nächsten Generationen noch gute Früchte ernten können. ■

www.unserboden.at